

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. ausschließlich Postgebühr.

Redaktion: Tauschstr. 10/21.
Telegraphische Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 13693.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die halboffene Zeitspaltzeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu zahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauschstr. 10/21. Telephon 2721. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

An die Wähler

des 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreises.

Der **Tag der Entscheidung** ist gekommen, der Tag, an dem es Euch gegeben ist, abzurechnen mit allem, was Euch hudeit und büttelt, der Tag, an dem Ihr — einmal in fünf Jahren — eine Waffe schwingen könnt, die Eure Unterdrücker ins Herz trifft.

Um was es sich dieses Mal handelt, Ihr wisst es.

Um die

Vernichtung des persönlichen Regiments,

das Deutschland im Reigen der modernen Kulturvölker völlig isoliert, indem es ihnen bald mit unerbetenen Schmelcheleien nachläuft und sie bald durch ödes Säbelrasseln zu schrecken sucht.

Um die

Vernichtung einer Kolonialpolitik,

die angeblich den Weltmarkt erobern will, aber tatsächlich den Weltkrach vorbereitet, die Hunderte von Millionen und Tausende von Menschenleben in einen unersättlichen Schlund schüttet, die selbst ein Mann wie Bismarck, ehe er vom Grössenwahn ganz verblendet war, mit einem blendenden Gaukelwerk verglichen hat, mit dem seidenen Zobelpelze, der verbergen sollte, dass man dahelm nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe habe.

Um die

Vernichtung des Brot- und Fleischwuchers,

der die Preise der notwendigen Lebensmittel auf eine unerschwingliche Höhe treibt, Euere körperliche und damit auch Euere geistige Kraft lähmt, Euere Frauen und Kinder entnervt, den Hunger zum ständigen Gaste an Euerem Tische macht.

Um die

Vernichtung der Klassenjustiz,

die mit ihren blutriefenden Urteilen Euer Ringen um ein menschenwürdiges Dasein niederschlägt und Eure Kameraden, die Ihr zu Euren Wortführern erwählt habt, auf lange Jahre in ihre Kerker mauert.

Doch es ist unmöglich, die ganze Liste der Sünden zu erschöpfen, mit denen die herrschenden Klassen an Euch gefrevelt haben. Ihr spürt sie alle am lebendigen Leibe, und jede Wunde, die Euch schmerzt, muss Euch daran erinnern, dass morgen der Tag der Sühne ist.

Wähler! Was haben Eure Gegner Euren gerechten Beschwerden entgegensetzen? Nichts als hohle Phrasen.

Sie können sachlich nicht eine Eurer unzähligen Anklagen und Beschwerden widerlegen.

Sie wollen einfach gewählt sein als „Ordnungspartei“, als „nationale Partei“, im Namen des Vaterlandes, der Monarchie und der „heiligsten Güter“ der Menschheit.

Worauf stützt sich dieser Ihr Anspruch? Darauf, dass sie dem Marinismus und dem Militarismus ungemessene Opfer bringen.

Aber sie bringen diese Opfer nicht aus eigener Tasche, sondern aus der Tasche der unbemittelten Volksklassen, aus der Tasche der „vaterlandslosen Gesellen“.

Wenn die ausgepowerten Massen auch nur einen leisen Seufzer des Protestes gegen die wahnwitzige Verschwendung laut werden lassen, die mit ihrem Gut und Blut getrieben wird, so suchen die „nationalen Parteien“ sie mit dem Schimpf des Verrats am Vaterlande zu brandmarken.

Aber so seht Euch doch diese „nationalen Parteien“ an, die um Eure Stimme buhlen, unbescheidener als die berüchtigtsten Menschenschlächter, von denen die Geschichte zu erzählen weiss. Denn diese Menschenschlächter warben wenigstens nicht um den Beifall der Massen, die sie auf die Schlachtbank schlepten.

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Seht den „nationalen Parteien“ nicht aufs Maul, sondern auf die Fäuste.

Sie führen die Nation, das Vaterland nur im Munde und sind jeden Tag bereit, sobald es der Profit erheischt, Nation und Vaterland ans Ausland zu verraten.

Sie unterstützen das Ausland im Wettbewerbe mit den eigenen Volksmassen,